

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Magold und Freudenstadt.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 12. Montag den 11. Februar 1828.

Verfügungen der Königl. Bezirks-
Behörden.

Stuttgart. Die unterzeichnete
Stelle wird am Samstag, den 16ten d.
M. Vormittags 10 Uhr den Jahresbedarf
des Arsenal's

- an Bindfaden,
- Fuhrsträngen,
- Wagensalben
- buchenen Prägelskoffen und
- Patronenzeug

im Abstreich in Bestellung geben und la-
det zu dieser Verhandlung die Liebhaber
ein.

Den 4. Februar 1828.
Königl. Kriegsrath.

Oberamtsgericht Magold.

Unterthalheim. [Mundtoth-Er-
klärung.] Da Matthäus Luz, Bauer und
Wirth zu Unterthalheim durch oberamts-
gerichtlichen Beschluß vom heutigen Tag
mundtoth erklärt worden ist, so wird die-
ses mit dem Bemerken zur öffentlichen
Kenntniß gebracht, daß jeder mit diesem
Luz ohne Einwilligung des demselben in
der Person des Ambrosius Klink von Un-
terthalheim aufgestellten Pflegers, sey es
auf Borg oder gegen baare Bezahlung
eingegangene Kontrakt ungültig ist, und

hieraus keine Rechtsanhälfe geleistet werden
wird.

Magold den 4. Februar 1828.
K. Oberamtsgericht.
Aktuar Niefer.

Waldborf. [Glaubiger Aufruf.]
Alle diejenige, welche aus irgend einem
Rechts-Grunde eine Forderung an den
verstorbenen Jakob Walz, Andreas Sohn,
gewesenen Tagelöhner dahier, zu machen
haben, werden anmit aufgefordert, solche
a dato binnen 14 Tagen der unterzeich-
neten Stelle um so gewisser dokumentirt
einzureichen, als nach Verfluß dieser Zeit
die Abtheilung gefertigt, die Schulden
verwiesen, und später einkaufende Forde-
rungen von Seiten der Theilungs-Be-
hörde nicht mehr berücksichtigt werden.

Altenstaig den 5. Februar 1828.
K. Amts-Notariat.
Stroh.

Berneß, Gerichts-Bezirks Magold.
[Schulden-Liquidation.] Ueber das Ver-
mögen des Carl Magold, Beständers der
Wirthschaft zur Krone in Berneß, ist der
Sant Oberamtsgerichtlich erkannt, und
die unterzeichnete Stelle mit Vornahme
der Schulden-Liquidation und dem Ver-
such zu einem Borg oder Nachlaß-Ver-
gleich beauftragt.

Es haben daher alle diejenige, welche aus irgend einem Rechts-Grunde eine Forderung an den gedachten Carl Machold zu machen haben, am

Samstag den 1sten März l. J.

Vormittags 8 Uhr,

entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte auf dem Rathhaus in Berneck zu erscheinen, ihre Forderungen unter Vorlegung der Original-Schuldscheine oder gesetzlich beglaubigter Abschriften, zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären.

Gegen die Nichtliquidirende aus den Gant-Altten nicht zu ersiehende unbekannte Glaubiger wird am

Montag den 10ten März l. J.

durch das Königl. Oberamtsgericht Nagold der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen, von den bekannten Glaubigern wird aber, falls ein Vergleich zu Stande kommen sollte, angenommen werden, als treten sie der Mehrzahl der erschienenen Glaubiger ihrer Kategorie bei.

Zugleich wird zu Verhütung mancher Kosten und Weitläufigkeiten bemerkt, daß das Aktiv-Vermögen des Carl Machold, nur — 304 fl. 10 fr., das Passiv-Vermögen aber — 2503 fl. 28 fr. beträgt, und daß unter der letzteren Summe — 1497 fl. bereits bekannte bevorzugte Forderungen begriffen sind.

Altenslaig, den 31. Januar 1828.

K. Amts-Notariat.

Stroh.

Außeramtliche Gegenstände.

Pfrondorf. Johann Georg Frank, Müller, verkauft auf den Abbruch folgende Gebäude:

a) Ein 2stöckiges Haus, eingerichtet mit 2 Wohnungen, neu aufgebaut, 29 Schuh lang, 22 Schuh breit.

b) Ferner, ein neues Gebäude, welches

wieder zu einer kleinen Wohnung, oder einer Scheuer eingerichtet werden könnte, hat gleichfalls 2 Stockwerk, 36 Schuh lang und 30 Schuh breit.

c) Das 3te Gebäude hat gleichfalls 2 Stockwerk, und ist bisher bewohnt worden, 30 Schuh lang und 24 Schuh breit.

Von sämtlichen Gebäuden wird die Zimmer-Arbeit verkauft, und werden zu jedem Gebäude 2 oder 3 Stiegen nach Verlangen abgegeben.

Gegen einen sichern Bürgen kann das Geld ein Jahr stehen bleiben.

Die Liebhaber können täglich den Aktord bei Obigem schließen.

Wöchentliche Frucht- Fleisch- und Brod-Preise.

In Nagold,
den 9. Februar 1828.

Dinkel	1 Schfl.	5 fl. 40fr.	5 fl. 28fr.
Haber	1 Schfl.	3 fl. — fr.	2 fl. 50fr.
Kernen	1 Sri.	. . . . .	— fl. — fr.
Roggen	1 —	. . . . .	1 fl. 2fr.
Erbisen	1 —	. . . . .	— fl. — fr.
Linzen	1 —	. . . . .	— fl. 40fr.
Bohnen	1 —	. . . . .	— fl. 56fr.
Gersten	1 —	. . . . .	— fl. 54fr.

Fleisch-Preise.

Rindfleisch	. . . . .	1 Pfund	6fr.
Hammelfleisch	. . . . .	1 —	5fr.
Schweinefleisch mit Speck	. . . . .	1 —	8fr.
— — ohne	. . . . .	1 —	7fr.
Kalbfleisch	. . . . .	1 —	5fr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	. . . . .	8 —	22fr.
1 Kreuzerweck schwer	. . . . .	9 1/2 Loth	. . . . .

In Altenslaig,

den 6. Februar 1828.

Dinkel	1 Schfl.	5 fl. 50fr.	5 fl. 40fr.
Haber	1 Schfl.	3 fl. 13fr.	3 fl. 12fr.

Kerne
Roggen
Gerste

Kerne
Haber
Roggen
Gerste

Schweine
Schw

Kalbf

Kerne
Roggen
1 Kr

Zhat

Zu
gram
die D
nisse,
men,
gültig
zugl
das n
das i
Brig
ihn s
hoffte
zu er
Himm
mich



Kernen	1 Eri.	1 fl. 30 fr.
Hoggen	1 —	1 fl. 6 fr.
Berjen	1 —	56 fr. 50 fr.

In Freudenstadt,
den 30. Januar 1823.

Kernen	1 Schf.	13 fl. 52 fr. 12 fl. — fr.
Haber	1 —	3 fl. 32 fr.
Hoggen	1 —	6 fl. 24 fr.
Berjen	1 —	3 fl. 15 fr. 8 fl. 9 fr.

Fleisch-Preiße.

Ochsenfleisch	1 Pfund	5 fr.
Schweinefleisch mit Speck	1 —	8 fr.
— ohne	1 —	7 fr.
Kalbsteisch	1 —	4 fr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	4 Pfund	12 fr.
Hoggenbrod	4 —	10 fr.
1 Kreuzerweck schwer 7 Loth.	1 Quentle.	

Anekdoten und Erzählungen.

Maria Grazia.

Thatsache und Stoff zu einer trefflichen Schicksalstragödie.

(Beschluß.)

Indessen konnte ich meinem Gatten nicht gram werden, ich liebte ihn zu sehr, und die Dankbarkeit für die romantischen Wagnisse, die er um meinethwillen unternommen, und für die ein Weib nie ganz gleichgültig, fesselten mich noch mehr an ihn; zugleich hatte ich auch erkannt, daß es das widrige Geschick seiner Familie war, das ihm fast nichts anders mehr als ein Brigandenleben zu führen, übrig ließ, und ihn so zum Räuber gemacht hatte, dabei hoffte ich noch, eine Seele vom Abgrund zu erretten und der Menschheit und dem Himmel wieder zuzuführen. — Er wollte mich nach diesem Geständniß wieder auf

immer verlassen, aber ich gab es nicht zu, und bat ihn auf meinen Knien, zu bleiben, indem heiße Thränen über meine Wangen herabrollten, und ich ihm auf's Neue die heftigste Liebe zuschwor. Dieß rührte ihn, er blieb, und wir lebten anderthalb Jahre ganz uns selbst. — Eines Abends kam er blutbestreut und mit wilden scheuen Blicken nach Haus. Er erzählte mir, daß ihn Mörder angefallen hätten, gegen die er sein Leben vertheidigt habe, und empfahl mir zu gleicher Zeit dringend, das tiefsie Geheimniß über diesen Vorfall zu beobachten. — Ein schrecklicher Traum schien seinen Schlaf zu beunruhigen, und der Name meines Vaters entfuhr häufig seinem Mund, jetzt fiel mir der finstere Orakelspruch in seinem ganzen Umfang ein, und verwirrte meine Sinne.

Der Unglückliche hatte nicht mehr gesprochen, allein der Scharfblick der Gerechtigkeit schien das Geheimniß durchdrungen zu haben, wir wurden beobachtet, und unser Haus von verkleideten Sbirren bewacht. — Es gelang mir, von der Furcht bewegt, meinen Gatten zum Entfliehen zu bereden, und die Flucht glückte: — in einer finstern Nacht erreichten wir die Thore Roms, und flohen in die Gebirge. Mein Mann suchte seine ehemaligen Kameraden auf, und unser erstes Nachtlager war in einer Räuberhöhle. — Er wurde mit Fauchzen und Frohlocken empfangen; aber er hatte vergessen, daß die Statuten dieser Menschen jedem Räuber verboten, sich eheulich zu verbinden, und daß alle Weiber als ein Eigenthum des Brigandenchefs betrachtet wurden. Dieser, auf seine Privilegien eifersüchtig, warf Blicke auf mich, die mich zittern machten, und durchaus keinen Zweifel mehr über sein Begehren übrig ließen, unverholen sagte er, daß er die Nacht mit mir zubringen wolle. — Mein Mann konnte sich nicht länger halten, und streckte ihn mit einem Pistolen-

Schuß zu seinen Füßen nieder. Dieser Chef war nicht beliebt, man bewunderte den Muth desjenigen, der die Bande von seiner Tyrannie befreit hatte; und sein Mörder wurde an seiner Stelle zum Hauptmann proclamirt. Ich war damals so verblendet, daß diese schreckliche Ehre in meinen Augen ihm neue Reize verlieh und ich ihn um so mehr liebte. Ich kleidete mich in die groben Gewänder unserer Bauernfrauen, und begleitete meinen Gatten fast auf allen seinen Streifzügen. Er hatte sich bald furchtbar gemacht; in Städten und Dörfern nannte man seinen Namen nur mit Schrecken, endlich aber verließ ihn das Glück, und der Held wurde von einem Haufen Reiter, die auf die Brigandenjagd geritten waren, niedergehauen, da er sich nicht ergeben wollte. — Mich fand man mit meinem Kind' in einer Höhle, in die ich mich verborgen hatte, ich wurde arretirt, und in diesen Kerker geschleppt, wo, wie ich glaube, man mich für immer eingesperrt hat, — ich klage nicht über mein Schicksal, das, wie es scheint, die Vorsehung bei meiner Geburt über mich beschlossen hat, und noch gewährt mir die Erinnerung an meine ganz hingebende Liebe süße Augenblicke." Hier endigte Maria Grazia ihre Erzählung ohne eine Thräne zu vergießen, ihr Kind fester an sich drückend.

Der Reisende wollte ihr einige Goldstücke geben, die sie aber ausschlug; der Kerkermeister bestätigte ihm alle ihre Aussagen. — Die kaum 19jährige Frau hatte einen außerordentlichen Eindruck auf ihn gemacht. — Es gelang ihm ihre Befreyung zu bewirken, und sie ist jetzt — seine Gattin, und beide leben zu — Doch dieß muß wenigstens für jetzt unsern Lesern noch ein Geheimniß bleiben. —

Charade. Drei Sylben.

Hoch glänzte die Sonne; sie schof ihre Strahlen,
Wie glühend, zur lechzenden Erde herab;

Als Irus ermattet, ganz triefend vom Schweiß,
Die Straße sich schleppte mit knotigem Stab.
„Ach!“ seufzt er, — sich trocknend die triefende Stirne, —
„Wie bleibt doch das Schicksal des Armen so hart!
„Des Sommers, da drückt ihn die Hitze zu Boden,
„Und Winters, ach! ist er vor Frost ganz erstarrt!
Indem er noch seufzte, da sieht er die Ersten;
Sie zogen — einladend durch Kühlung — ihn an.
Gern folgt' er dem Rufe, sanft legt' er die Stellder,
Und schlummert' und träumt' sich zum glücklichsten Mann.
Er war es, die Letzte, gleich Lidiens König,
Und was er je wünschte, wie sah er's erfüllt!
Wie waren die Sorgen, — ohn' alles Bemühen,
Und eh' er's gedacht nur, — so gänzlich gestillt! —
Lang trieb er sich um in dem glücklichen Traume;
Durchslog a Carosse jetzt so eben die Welt,
Als ihm auf die aufwärts gerichtete Nase
Von dorther gar unsanft ein Aepfelcin fällt. —
Aufschlägt er die Augen; schon stand an dem Himmel
Der schimmernde Mond im Sternen-Geleit;
„O Unglück! so war, was mich eben erfreute.“
So ruft er, „ein Traum? O verlorene Zeit!“ —
Schnell lief er des Weges, und dachte der Gaben
Des Traumes, und ihrer Vergänglichkeit nach;
Und grollte den Göttern; verwünschte sein Schicksal;
Da tönt' es, als wäre die Geisterwelt wach;
Ihn fasset ein Grauen, ein Zittern und Beben;
Er glaubt sich dem Ganzen vom Tode geweiht:
„Ihr Götter, ach helft mir — O rettet mein Leben!“ —
— Doch dumpf erklang's aus unendlicher Weit,
Als sängen die Geister Verstorbenen alle:
„Was strebest du länger nach irdischem Glück!
„Leb' Irus zufrieden, im Auge der Götter:
„Nie schauderst du dann vor dem Ganzen zurück!“

Ver
Bese
hiem
öfne
der
hen
nen
hen
nach
wort
vorg
übun
Jäge
woll
er h
sehen
sone
Häl
nur
fom
Unke
die
ihre